

# **Universidad Politécnica de Valencia**

## **Valencia (Spanien)**

---

Ernährungsökonomie (Master)

Wintersemester 2014/15

Zu Beginn meines Masters entschied ich mich ein Auslandssemester zu machen, da ich dies im Bachelor verpasst und im Nachhinein bereut habe. Ich fing bereits früh an mich zu informieren, da die Bewerbung und Vorbereitung einige Zeit in Anspruch nehmen. Um eine neue Sprache zu erlernen/zu festigen, eine andere Kultur kennen zu lernen und ein wenig im Warmen zu sein suchte ich mir Spanien als Ziel aus und bekam nach Bewerbung und Motivationsschreiben auch bald die Bestätigung für meine Erstwahl Valencia. Ich begann umgehend mit Sprachkursen, um wenigstens die Anfänge zu meistern. Mehr wäre in dem Fall noch besser gewesen. Ich wurde im Vorhinein durch eine mir vorher unbekannte Mitstudentin angeschrieben, die auch nach Valencia ging. Das war sehr hilfreich um Fragen zu klären, sich gemeinsam vorzubereiten und über Ängste zu sprechen.

Nur so bekam ich beispielsweise den Hinweis auf einen vorbereitenden Sprachkurs in Gandia, den ich jedem nur wärmstens empfehlen kann! Eine wunderbare Möglichkeit um direkt viele Leute kennen zu lernen, das Auslandssemester einzuläuten und sich weiter mit dem Spanischen zu beschäftigen. Mit diesem Auftakt war ich froh zumindest für die ersten 2 Wochen eine gewisse Struktur gefunden zu haben (man ist ja schließlich typisch deutsch), was meine Ängste keine vernünftige Wohnung zu finden etwas milderte. Der Sprachkurs hat einen relativ strikten Zeitplan und die Fahrt nach Valencia zur Wohnungssuche kostet Zeit. Ich fuhr während des Kurses drei Mal dort hin. Vorher suchte ich in einigen Internetportalen Wohnungen heraus und machte Termine aus. Ich habe allerdings auch von Leuten gehört, die vor dem Sprachkurs 2-3 Tage in Valencia waren und sich eine Wohnung gesucht haben, in die sie nach dem Sprachkurs eingezogen sind. Das hat auch Vor- und Nachteile. Mein Wunsch mit Spaniern zusammen zu wohnen ließ sich für mich nicht verwirklichen, da diese entweder nur sehr unschöne Zimmer hatten oder selten da gewesen wären. Ich zog also mit zwei Belgiern und einem Österreicher zusammen, die ich im Sprachkurs kennen lernte und die eine Wohnung gesucht hatten. Ich bereue das nicht. Mein Spanisch hat sich nicht in dem Maße verbessert wie es möglich gewesen wäre, aber wir hatten eine tolle Zeit und die Wohnung war sehr schön, groß mit hervorragender Lage und günstiger Miete (wie fast alles im Vergleich zu Deutschland). Die Erfahrungen mit spanischen Mitbewohnern sind gemischt. Alle Leute die ich kenne waren eher enttäuscht. Viele Spanier fahren häufig nach Hause und verbringen einen Großteil ihrer Zeit mit Lernen oder bleiben für sich. Von anderen Leuten, aus anderen Städten habe ich besseres gehört und sein wir ehrlich, es ist die beste Möglichkeit um Spanisch wirklich zu lernen.

Der Beginn des Studiums war etwas kompliziert und verwirrend. Von den im Learning Agreement ausgewählten Kursen belegte ich schließlich nur einen, die anderen änderte ich. Ich empfehle detailliertes Ausschauen auf dem Stundenplan und Information zum Kurs und anschließende Probevisite. Meldet euch ruhig für mehr Kurse an als ihr braucht, raus kommt ihr immer. Eine Katastrophe aus meiner Sicht sind die Sprachkurse. Ich kam nicht in mein entsprechendes Niveau und die Kurse sind mit 60 Leuten völlig überfüllt, die Lehrer überfordert und unmotiviert. Dann lieber 200 Euro für einen externen Kurs in einer der kleinen Sprachschulen in Kleingruppen, in denen man wirklich etwas lernt! An der Uni belegte ich zwei englischsprachige und zwei spanische Kurse. Die spanischen Kurse waren definitiv machbar, die Lehrer unterstützen Erasmus Studenten und das fachliche Niveau war vergleichsweise niedrig. Hilfreich sind auch die Zwischenklausuren, besteht man diese kann man sich die Endklausur sparen. Natürlich muss man mehr Arbeit in Lernen und Hausaufgaben reinstecken als spanische Studenten, dafür hat man meist weniger Kurse. Ich habe alle Kurse bestanden, habe aber auch mehr gelernt und für die Uni gearbeitet als beispielsweise meine belgischen Mitbewohner. Überarbeitet habe ich mich für meine 19,5 Credits trotzdem nicht. Aber ich hatte immer etwas zu tun.

Mein Alltag bestand zumeist aus Universität, Sport und Unternehmungen mit Freunden. Das ging von Strand über Fußball auf dem nächsten Bolzplatz bis Spiele oder Filmeabend oder etwas kochen/essen gehen. Am Anfang wurde viel gefeiert, das flachte nach einiger Zeit jedoch glücklicherweise auf ein vernünftiges Niveau ab. Möglichkeiten auszugehen gibt es jedoch immer wenn man das möchte. Valencia bietet eine Facettenreiche Club- und Barszene und Spanier sind traditionell viel unterwegs. Die verschiedenen Erasmus Organisationen organisieren fast täglich irgendwelche Dinner oder Partys. Gerade die „authentic Erasmus Partys“ in Clubs sind bekannt. Dort trifft man zwar auch bekannte Erasmus Gesichter, aber auch jede Menge Einheimischer, denn letztendlich ist es einfach ein normaler Club. An das späte Ausgehen gewöhnt man sich auch sehr gut und irgendwann ist es völlig normal sich nicht vor 11 zu treffen und erst ab halb drei wirklich weg zu gehen. Weitere Möglichkeiten für Kontakt mit Spaniern, die ich übrigens als sehr offen kennen gelernt habe, sind Unisport, Sportvereine oder Tandems.

Die Lebenshaltungskosten sind erträglich. Miete und Lebensmittel eher günstig, viel Geld kosten die Unternehmungen und Ausflüge am Wochenende. Diese stellen jedoch gleichzeitig meine besten Erinnerungen dar. Spanien hat viele Ausflugsziele zu bieten und ich bin absolut froh meine Zeit in dieser Hinsicht genutzt zu haben. Ob Barcelona, Madrid, Sevilla, Granada,

Cordoba, Bilbao, San Sebastian, Santiago, Lissabon, Wandern in der Sierra Nevada oder kleinere Tagesausflüge in die zahlreichen kleineren schönen Städtchen in der Nähe von Valencia, jeder Ausflug war anders und jeder hat sich gelohnt! Es gibt ein umfangreiches Angebot verschiedener Erasmus Organisationen. Die Trips sind meist günstig und man muss sich um nichts kümmern, aber leider sind es auch oft sehr viele Leute und man ist an das Programm gebunden. Wir haben die meisten Ausflüge selbst organisiert, ich denke eine bunte Mischung macht es hier. Valencia selbst ist eine außerordentlich attraktive Stadt und bietet Sehenswürdigkeiten und Freizeitaktivitäten, auch um Besuche aus der Heimat wunderbar zu beschäftigen. Meine Freude und Familie waren begeistert von der Stadt.

Wirklich negative Erfahrungen konnte ich so eigentlich nicht machen. Manchmal ist es schwierig mit der unorganisierten und relaxten Art der Spanier und der spanischen Universität umzugehen, aber auch das sehe ich mehr als Bereicherung. Man sieht eben, dass es auch anders geht als mit deutscher Gründlichkeit, Ernsthaftigkeit und Effizienz. Die Leute genießen ihr Leben hier und das ist schön zu sehen.

Dieses Auslandssemester war eine hervorragende Entscheidung. Es gibt wenig was ich anders machen würde. Ich habe massig Erfahrungen gesammelt und habe mich weiterentwickelt, akademisch und vor allem menschlich. Obwohl mir von vornherein bewusst war, dass es wie eine andere Welt sein würde und man später wieder in den „tristen Alltag“ starten muss, werde ich diese Zeit immer in Erinnerung behalten. Neben Erinnerungen und Erfahrungen nehme ich Freunde und Kontakte aus aller Welt mit und wünsche mir zumindest die wichtigsten dieser Beziehungen aufrecht zu erhalten.